



Auch bei guter Erde ist eine Drainageschicht sinnvoll.



Für ein lockeres Substrat kann Blumenerde mit größeren Materialien gemischt werden.

# ERD-KUNDE

Was macht eine gute Erde aus und welches ist die richtige für die Pflanzen?

Ein Wegweiser durch das Angebot.

**E**s gibt Spezialerden für Buchs und Blumen, für Geranien und Gemüse, für Rosen und Rhododendren und vieles mehr. Im breiten Angebot, das palettenweise im Gartenfachhandel liegt, den Überblick und vor allem den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren, scheint schwer. Wer ein paar Grundlagen kennt, findet sich leichter zurecht.

## Immer gemischt

Bis auf reinen Torf sind die angebotenen Blumenerden immer Mischungen aus verschiedenen Materialien. Spezialisierte Erdenwerke halten über 20 dieser Stoffe und eine Sammlung von mehreren hundert Rezepten vor. Die Substrate werden aus Stoffen, die Volumen bringen und solchen, die die Eigenschaft des Substrates bestimmen gemischt. Erstere nennt man Ausgangsstoffe. Torf, Kompost, Holz- und Kokosfasern gehören dazu. Zuschlagstoffe wie Ton, Sand, vulkanische Materialien oder Gesteinsmehl verändern die Fähigkeit des Substrats, Wasser und Nährstoffe zu speichern, sowie seine Luftdurchlässigkeit. Manchmal werden Dünger und Kalk zugemischt. Je nachdem, wofür die Blumenerde geeignet sein soll, sind die verschiedenen Ausgangs- und Zuschlagstoffe sowie Dünger und Kalk in unterschiedlichen Anteilen in der Erde enthalten.

## Für Spezialeinsätze

Besondere Ereignisse bedürfen besonderer Hilfsmittel. Beim Gärtnern sind das die Gelegenheiten, in denen Pflanzen an einem neuen Standort gedeihen sollen. Dazu gehören die Vermehrung sowie das Topfen und Pflanzen ins Beet.

## Zum Aussäen und für Stecklinge

Für das Aussäen, das Pikieren oder wenn man Pflanzen über Stecklinge vermehren möchte, ist eine besonders feinkrümelige Erde notwendig, die locker bleibt und ein gutes Abziehen des Wassers garantiert. Auch ist ein geringer Nährstoffgehalt wichtig. Durch diesen werden die zarten Keimlingswurzeln angeregt, nach Nährstoffen zu suchen, was sie kräftig macht. Gleichzeitig führt der niedrige Nährstoffgehalt dazu, dass die Pflanzen nicht zu schnell wachsen. Erde, die für die Vermehrung geeignet ist, wird als Aussaat- oder Anzuchterde angeboten.

## Zum Topfen

Ob der Balkon begrünt oder Kübel- und Zimmerpflanze einen größeren Topf bekommen soll: Für Zierpflanzen ist Blumenerde die richtige Wahl. Auch wenn der Begriff von den Herstellern nicht einheitlich verwendet wird, ist Blumenerde dazu gedacht, Pflanzen, die nicht im gewachsenen Boden stehen, als Wasser-, Nährstoff- und Sauerstoffspeicher zu dienen. Blumenerde besteht in unterschiedlichen Verhältnissen aus pflanzlichen Stoffen wie Kompost, Torf, Rindenmulch oder Holzfasern, mineralischen Bestandteilen wie Sand, Tonmineralien, Perlite sowie Dünger. Wie stark die Erde gedüngt ist, ist den Angaben auf dem Sack zu entnehmen. Manche Produkte enthalten Langzeitdünger, andere sind eher nährstoffarm. Je nach Pflanzenart muss dann schon bei der Pflanzung mit Kompost oder Dünger für einen höheren Nährstoffgehalt gesorgt oder erst nach einigen Wochen zusätzlich gedüngt werden.

## Zum Pflanzen

Sollen Gehölze in Beete gepflanzt, ein Hochbeet befüllt oder ein Gewächshaus eingerichtet werden, kommt Pflanzerde zum Einsatz. In schweren Böden erleichtert sie auch Stauden das Anwachsen. Auch die Bezeichnung „Pflanzerde“ ist nicht klar definiert. Pflanzerde besteht je nach Hersteller zu unterschiedlichen Anteilen aus Rindenhumus, Kompost, Kokos- oder Holzfasern, Torf und Dünger. Sie dient dazu, den Boden aufzulockern und ist daher meist gröber strukturiert als Blumenerde. Das sorgt dafür, dass die Wurzeln mit Luft versorgt werden und die Pflanzen gut (an-)wachsen.



Nährstoffarme Aussaaterde ist auch für viele Kräuter geeignet.



Lockere Anzuchterde erleichtert die Keimung der Samen.



Angebrochene Beutel kühl und schattig lagern.



Ist Torf einmal ausgetrocknet, nimmt er Wasser nur sehr schwer wieder auf.



Tomaten, aber auch Gurken und Kürbisse benötigen viel Kalium.



Orchideenerde ist eigentlich keine Erde, sondern ein Gemisch aus Rinde und anderen groben Materialien.

### Spezielle Bedürfnisse

Einige Pflanzengruppen sind auf sehr spezielle Bodenverhältnisse angewiesen, um gesund zu wachsen. Fehlen sie, bleiben die Pflanzen klein, blühen nicht, bekommen Chlorosen, also Laubverfärbungen, oder sterben ganz ab. Pflanzengruppen, bei denen es sehr aufwendig wäre, die Substrate selbst zu mischen, sind:

### Moorbeetpflanzen

Zu ihnen gehören Rhododendren, Azaleen, Hortensien, Kamelien, Heidelbeeren und andere Heidepflanzen. Sie alle sind kalkempfindlich und benötigen ein saures Milieu, also Erde mit einem niedrigen pH-Wert. Erde für Moorbeetpflanzen enthält viel Humus und kann Feuchtigkeit gut speichern. Sie ist zum Bepflanzen von Kübeln sowie zur Bodenpflege in Gartenbereichen, in denen man Moorbeetpflanzen setzen möchte, geeignet. Erde für Moorbeetpflanzen wird als Rhododendronerde, Hortensienerde oder Moorbeeterde angeboten.

### Orchideen

Viele Orchideen gehören zu den Aufsitzerpflanzen (Epiphyten). In ihrer natürlichen Umgebung halten sie sich mit Wurzeln auf Ästen oder Stämmen fest und versorgen sich über die Luftfeuchtigkeit mit Wasser und Nährstoffen. Um Orchideen im Topf halten zu können, benötigen sie ein sehr luftiges Spezialsubstrat. In normaler Blumenerde bekommen ihre Wurzeln zu wenig Luft und zu viel Wasser. Sie faulen. Die gute Durchlüftung wird mit groben Materialien wie Pinienrinde, grobem Rindenhumus, Kokosfasern und Holzfasern erreicht. Orchideenerde ist auch für andere Aufsitzerpflanzen wie Nestfarne oder Bromelien geeignet.

### Einfacher gärteln

Geübte Gärtner können Erden selber mischen oder Universalerden mit Humus, Sand, Dünger und anderen Materialien so verändern, dass sie für die Bedürfnisse ihrer Pflanzen geeignet sind. Wem das zu umständlich ist, kann sich mit Spezialerden Sicherheit verschaffen. So enthält Rasenerde einen hohen Anteil an Sand. Dieser sorgt für einen gut belüfteten Boden und beugt der Entwicklung von Moos vor. Tomatenerde hat einen hohen Kaliumgehalt. Dadurch ist der hohe Bedarf der Nachtschattengewächse an diesem Nährstoff bereits gedeckt. Die sehr lockere Kakteen- oder Sukkulentenerde hat hohe Anteile an Sand, Lava, Steinen oder Perlite. Diese sorgen für gutes Abfließen des Wassers, denn Kakteen, Agaven, Geldbaum, Aloe oder Euphorbien sind sehr empfindlich gegen Staunässe. Wegen ihres geringen Nährstoffgehalts ist sie auch für mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Salbei oder Thymian geeignet.

■ Text: Jutta Langheineken, Fotos: Dr. Heidi Lorey (1), Andrea Schneider (1), Flora Press (3), Friedrich Strauß (2), Grüne Kamera (2)

### Spezielle Erden gibt es für viele Pflanzengruppen.



# Das kleine Glück im Alltag neu entdecken



FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT  
GRÜNER LEBEN – LOS GEHT'S

Jetzt aktuelle Ausgabe **versandkostenfrei nach Hause** liefern lassen unter [www.zeitfuerschoenes.de](http://www.zeitfuerschoenes.de)

### Unsere Themen:

- DIY-Extraheft – Ideen für Haus und Garten
- Tiny House – ein Minihaus für die ganze Familie
- vegane Rezepte – tun gut UND schmecken

Auch im ausgewählten Zeitschriftenhandel erhältlich.